

Konzeption



Kindergarten „Mathilde“
Erzring 6
38268 Lengede

Tel. 05344/9531761

mathilde@lengede.de

1 Inhaltsverzeichnis

1	INHALTSVERZEICHNIS	2
2	GESCHICHTE.....	3
3	BESCHREIBUNG DER KITA	4
3.1	LAGE.....	4
3.2	TRÄGER.....	4
3.3	RÄUMLICHKEITEN	5
3.4	ÖFFNUNGSZEITEN.....	6
3.5	FERIEN UND SCHLIEßTAGE	6
3.5.1	<i>Betriebsurlaub</i>	<i>6</i>
3.5.2	<i>Betriebsinterne Veranstaltung</i>	<i>6</i>
3.5.3	<i>Studentenstage</i>	<i>6</i>
3.5.4	<i>Brückentage</i>	<i>6</i>
4	VERPFLEGUNG	7
5	KRANKHEITEN.....	9
6	PERSONAL.....	10
6.1	PERSONALENTWICKLUNG	10
7	DAS BILD VOM KIND	11
8	TAGESABLAUF.....	12
9	RITUALE	14
10	PÄDAGOGISCHER SCHWERPUNKT/UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT.....	15
10.1	PORTFOLIOKONZEPT/ ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION	15
10.2	ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	16
10.3	EINGEWÖHNUNG.....	17
11	ELTERNARBEIT	17
11.1	ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT ELTERN	17
11.1.1	<i>Elterngespräche</i>	<i>18</i>
11.1.2	<i>Elternabende.....</i>	<i>18</i>
11.2	ORIENTIERUNGSPLAN FÜR BILDUNG UND ERZIEHUNG	18
12	ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	19
12.1	INTRINSISCHE MOTIVATION	20
12.2	ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG UND SPRACHFÖRDERUNG	22

2 Geschichte

Unser Kindergarten wurde 2020 von einem bestehenden Verwaltungsgebäude aus der Bergbauzeit aus dem Jahr 1933 in einen Kindergarten mit angrenzender Krippe umgebaut. Der Charme des alten Backsteingebäudes wurde erhalten und mit neuen Elementen ausgestattet.



Der Name „Mathilde“ bezieht sich auf einen Schacht in der Gemeinde Lengede, in dem sich im Jahre 1963 ein Grubenunglück ereignete.

Die Rettung von 11 Bergleuten ging als „Wunder von Lengede“ in die Geschichte ein.

3 Beschreibung der Kita

3.1 Lage

Der Kindergarten „Mathilde“ befindet sich im alten Gewerbegebiet in der Ortschaft Lengede in unmittelbarer Nähe zu einem Naturschutzgebiet und ist fußläufig gut erreichbar von der Bus- und Bahnstation „Broistedt Bahnhof“.

3.2 Träger

Der Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Lengede.

Vallstedter	Weg	1
38268		Lengede
Tel.:		05344/89-0
Fax:		05344/89-30
E-Mail: info@lengede.de		

3.3 Räumlichkeiten

Unser Kindergarten umfasst drei Gruppen. Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum mit dazugehörigem Waschräumchen. Zwei unserer Waschräume verfügen über einen Wickeltisch.



Unser Flurbereich erstreckt sich über die Länge des ganzen Kita-Gebäudes und bietet Platz zum Spielen für die Kinder. Es gibt eine Gemeinschaftsküche, ein Personalzimmer, ein Büro und ein behindertengerechtes Personal-WC.

Der Kindergarten ist durch den gemeinsam genutzten Bewegungsraum als Mittel- und Begegnungspunkt mit der angrenzenden Kinderkrippe „Anna“ verbunden.

3.4 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

7.00 – 8.00 Uhr Sonderöffnungszeit

8.00 – 12.00 Uhr Vormittagsbetreuung

8.00 – 14.00 Uhr Dreiviertelbetreuung

8.00 – 16.00 Uhr Ganztagsbetreuung

Um 8.00 Uhr beginnt die Regelbetreuungszeit in der jeweiligen Gruppe.

Die Betreuung während der Sonderöffnungszeit und der Nachmittagsgruppe findet gruppenübergreifend in einer Gruppe statt.

3.5 Ferien und Schließtage

3.5.1 Betriebsurlaub

Die Einrichtungen der Gemeinde Lengede schließen innerhalb der Sommerferien für drei Wochen. Im Bedarfsfall wird durch die Gemeinde Lengede eine Betreuung angeboten.

Zwischen Weihnachten und Neujahr haben alle Einrichtungen geschlossen.

3.5.2 Betriebsinterne Veranstaltung

Einmal im Jahr schließt die Einrichtung für eine betriebsinterne Veranstaltung.

3.5.3 Studientage

An zwei Studientagen im Jahr bilden wir uns zum Wohle Ihrer Kinder fort.

3.5.4 Brückentage

Mit Absprache des Elternbeirates wird an möglichen Brückentagen geschlossen. Auch hier wird im Bedarfsfall eine Betreuung angeboten.

4 Verpflegung

Frühstück

Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, bei uns zu frühstücken.

Wir legen großen Wert auf ein vitamin-, nährstoff- und abwechslungsreiches und gesundes Frühstück, welches die Eltern in Mehrwegbehältern umweltfreundlich verpackt mitgeben.

Wir bieten täglich verschiedene Getränke wie Wasser und Tee an.



Das Frühstück ist für uns nicht nur Nahrungsaufnahme oder die Befriedigung eines Grundbedürfnisses, es beinhaltet auch viele Lernprozesse, Regeln und Rituale z. B.

- **Gemeinschaft** und Zeit zum Austauschen
- **Selbsteinschätzung** - wie viel Hunger und Durst habe ich eigentlich
- **Selbständigkeit und Eigenverantwortung** für Geschirr, Brottasche und den eigenen Essensplatz übernehmen
- **Rücksichtnahme** und gegenseitige **Hilfestellung** beim Einschenken der Getränke
- **Partizipation** – die Kinder werden in den Entscheidungsprozess zur Auswahl des gemeinsamen Frühstücks und bei der Zubereitung einbezogen

Mittagessen

Jedes Kind hat die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen zu bekommen. Das Mittagessen wird von einem externen Anbieter geliefert.

Der aktuelle Preis pro Mahlzeit wird beim Infogespräch bekannt gegeben und richtet sich nach dem aktuellen Angebot.

Für die Eltern hängt ein Speiseplan mit der Info über das täglich angebotene Gericht aus.

Die Kinder werden in die Vorbereitung für den Aushang an der Küchentür einbezogen, auf dem das Tagesgericht bildlich dargestellt ist.



Sollte ein Kind bestimmte Lebensmittel nicht zu sich nehmen dürfen, ist dies individuell mit der Leitung abzustimmen und wird im Sinne der Eltern und Kinder berücksichtigt.

Obstpause

Für Kinder, die nach 14 Uhr betreut werden, gibt es am Nachmittag eine Obstpause, die von uns organisiert und mit den Kindern zubereitet wird.

5 Krankheiten

Ein krankes Kind braucht zur Genesung Ruhe, seine vertraute Umgebung und seine Bezugsperson.

Wenn sich ein Kind mit einer ansteckenden Krankheit infiziert hat, muss es zu Hause bleiben. Die Eltern informieren die Einrichtung morgens telefonisch über das Fernbleiben und die Art der Erkrankung, um eine Infektionsgefahr zu vermeiden.

Kinder müssen 24 Stunden symptomfrei sein (frei von Fieber, Durchfall und Erbrechen), bevor sie wieder die Einrichtung besuchen können.

Nach einer überstandenen Infektionskrankheit kann die Einrichtung in Einzelfällen eine ärztliche Bescheinigung verlangen. Bei hoch ansteckenden Krankheiten wird ein Aushang in der Einrichtung gemacht.

Gesunde Kinder sind fit für die Herausforderungen des Kindergartenalltags.



6 Personal

Unser Team besteht aus 8 pädagogischen Fachkräften und zwei hauswirtschaftlichen Kräften.

Unsere unterschiedlichen Stärken, Kompetenzen und Berufserfahrungen bringen wir zum Wohle des Kindes in den pädagogischen Alltag mit ein.

Auszubildende aus verschiedenen Ausbildungsjahren und Schulformen sowie Absolventen für den „Freiwilligen Dienst“ bereichern unser Team.

Der Informationsfluss wird durch regelmäßige Gruppenteamsitzungen und Gesamtteamsitzungen gewährleistet.

Für unsere Zusammenarbeit ist uns Offenheit besonders wichtig.



6.1 Personalentwicklung

Jede Fachkraft hat die Möglichkeit, regelmäßig Fortbildungen zu besuchen und wird dazu auch angehalten. Diese werden nach den Belangen der Einrichtungen und den individuellen Fortbildungsbedarfen der Mitarbeiter ausgewählt.

7 Das Bild vom Kind

Kinder lernen auch heute noch durch bewegtes Spiel und eigene Erfahrungen. Sie orientieren sich dabei an ihren individuellen kindlichen Bedürfnissen.

„Kind sein“ bei uns

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, jedes Kind in seiner Individualität anzunehmen, zu begleiten, zu fördern und zu fordern. Dafür schaffen wir Spielanlässe und halten Material bereit, um den Kindern die Möglichkeiten zu eigenen Lernprozessen zu bieten.

„Hilf mir es selbst zu tun!“,

(Maria Montessori)

- ist unser Anspruch, kindliche Prozesse zu fördern, um Kinder zu einem selbstständigen Wesen heranwachsen zu lassen.

Jedes Kind entwickelt seine besondere individuelle Persönlichkeit. Wir begleiten und fördern die Lernprozesse, beobachten und nehmen die einzelnen Entwicklungsphasen wahr.

Die Pädagogen treten zurück, damit das Kind aktiv wird. Wir verstehen uns als Begleiter der kindlichen Entwicklung, nicht als Wissensvermittler. Wir bereiten die Umgebung vor, damit Kinder aktiv werden können.

8 Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist geprägt von festen Zeiten und Ritualen, um den Kindern Verlässlichkeit und Orientierung zu bieten. Zudem lässt der Tag viel Freiraum für eigene Spielideen.

7.00 – 8.00	Frühbetreuung in einer Gruppe
8.00	Wechsel in die eigene Gruppe
8.30	Aufräumritual anschließend Morgenkreis
8.50	Hände waschen, Frühstück
9.30	freie Spielphase, Angebotszeit, Bewegungsangebote, Spiel im Freien, Stuhlkreis
12.00	Erste Abholphase
12.30	Mittagessen
13.00	freie Spielphase
14.00	zweite Abholphase, Ganztagskinder wechseln in die Ganztagsgruppe
15.00	Obstpause
16.00	Abholphase



Wenn Kinder am Ende des Tages sagen können:

„Das war ein schöner Tag“,



dann haben wir viel erreicht. Denn nur da wo man sich wohlfühlt, ist man bereit neue Erfahrungen zu machen und Neues zu lernen.

9 Rituale

Kinder brauchen Rituale

Rituale haben folgende Funktionen: Durch Gemeinsamkeit stärken sie die emotionale Verbundenheit und Ordnungsstrukturen, die immer wiederkehrend und deshalb vorhersehbar sind, geben dem Kind Sicherheit und Halt. Sich geborgen fühlen ist auch für das Spiel des Kindes eine Grundvoraussetzung.

So erlebt das Kind bei uns, dass nach dem Morgenkreis das Frühstück beginnt.

Diese und viele andere immer wiederkehrende Abläufe sind eine Hilfestellung, damit das Kind den Kita Alltag selbstsicher erlebt und freudig in seinen eigenen Lernprozess einsteigt.



10 Pädagogischer Schwerpunkt/Unsere Pädagogische Arbeit

10.1 Portfoliokonzept/ Entwicklungsdokumentation

Das Portfolio nutzen wir für eine strukturierte Entwicklungs- und Bildungsdokumentation. Für jedes Kind wird zu Beginn der Krippenzeit ein Portfolioordner angelegt. Hier werden mithilfe von Fotos und Lerngeschichten wichtige Entwicklungsschritte und Erlebnisse des Kindes dokumentiert. Der Ordner hat einen festen Platz im Raum, der für die Kinder zugänglich ist. Somit haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihr Portfolio anzusehen.

In der Kindertagesstätte wird die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation nach Koglin, U. Petermann und F. Petermann festgehalten. Die Entwicklungsdokumentation mit den Beobachtungsbögen erfolgt halbjährlich, Elterngespräche finden jährlich statt. So ist es möglich, eine ganzheitliche Beobachtung der Kinder zu vollziehen. Folgende Entwicklungsbereiche werden nach diesem Konzept beobachtet und eingeschätzt: Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung und die emotionale Entwicklung. Die Aufgaben, die dem Kind gestellt werden, orientieren sich am sogenannten „Grenzstein-Prinzip“. Das bedeutet, dass das Kind innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens bestimmte Fähigkeiten in einem Bereich erworben haben sollte.

10.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation mit der Kinderkrippe „Anna“

Der Kindergarten ist mit der Kinderkrippe „Anna“ räumlich verbunden. Eine gemeinsame Nutzung des Bewegungsraumes entsprechend des Raumbellegungsplanes ergibt eine gute Basis für eine enge Kooperation. Begegnungen entstehen und verbinden.



Durch gemeinsame Aktionen, die gemeinsame Nutzung des Außengeländes oder auch das „Schnuppern“ in der jeweils anderen Einrichtung bekommen die Kinder einen Einblick in den Alltag der anderen Kinder und ermöglichen altersübergreifende Begegnungen.

Insbesondere der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird hierdurch erleichtert.

In Zusammenarbeit mit den Eltern nutzen wir die Möglichkeiten fachlicher Beratung anderer Institutionen, um die Entwicklung eines Kindes optimal zu unterstützen bzw. Übergänge zu gestalten.

Mögliche Kooperationspartner

- Kinderkrippen/-gärten
- Grundschulen
- Kindertagesstättenfachberatung
- Beratungsstellen
- Diagnosezentren wie z. B. das Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)/Kiubs
- Kinderärzte und therapeutische Praxen (z. B. Ergotherapie/Logopädie)
- Frühförderung

10.3 Eingewöhnung

Eine sanfte Eingewöhnung ist uns wichtig, um Verlustängste bei Kindern zu vermeiden. Wir werden im Vorfeld ein Aufnahmegespräch mit den Eltern durchführen, um wichtige Informationen über ihr Kind zu bekommen. Individuell entscheiden wir mit den Eltern, wie die Eingewöhnung abläuft. In der Regel sind Kindergartenkinder nach drei bis fünf Tagen eingewöhnt.

11 Elternarbeit

11.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern

Eltern sind die Experten für ihr Kind.

Und so sehen wir uns als familienergänzend, bereit Unterstützung zu bieten und für die Familie da zu sein.

Heute leben wir in einer eher „Kind zentrierten“ Welt, die uns vor die Aufgabe stellt, Kinder entsprechend ihrem Entwicklungstempo zu fördern, ohne es zu überfordern.

Gemeinsam mit den Eltern haben wir die Entwicklung des Kindes im Blick und stehen im gegenseitigem Austausch zum Wohle der Entwicklung.

11.1.1 Elterngespräche

Elterngespräche finden einmal jährlich nach dem Geburtstag des Kindes statt, um Entwicklungsbereiche und Fortschritte aufzuzeigen.

Es besteht jederzeit die Möglichkeit, ein Gespräch mit den Erziehern ihres Kindes bzw. der Leitung einzufordern. Sollte es unsererseits Gesprächsbedarf geben, werden wir mit den Eltern in Kontakt treten.

Tägliche „Tür- und Angelgespräche“ sind für uns ein wesentlicher Bestandteil einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal.

11.1.2 Elternabende

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet ein Gruppenelternabend statt, bei dem die Elternbeiräte gewählt werden.

Zusätzlich bieten wir einen thematischen Elternabend in jeder Gruppe an, der die aktuelle Gruppensituation aufgreift.

11.2 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Die pädagogische Arbeit der Einrichtung basiert auf dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. In den pädagogischen Angeboten werden die verschiedenen Bereiche aus dem Orientierungsplan berücksichtigt und bei den Kindern gefördert.

12 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- Bindungs- und Beziehungsfähigkeit
- Stabiles Selbstbewusstsein
- Selbstständigkeit in lebenspraktischen Bereichen: Anziehen, Tisch decken, Konflikte lösen etc.
- Regeln und Grenzen des Miteinander von Groß und Klein: Toleranz, Respekt, Wertschätzung
- Akzeptanz: Anderssein wird zur Normalität
- Mathematisches Grundverständnis (pränumerischer Bereich)
- Gutes Denk- und Sprechvermögen
- Strategien entwickeln und Lösungen finden: Kreativität entwickeln, freie Zeiten gestalten, Konflikte klären und lösen
- Gesundheitsbewusstsein (Bewegung, richtige Ernährung, Hygiene- und Körperpflege)
- Sensorische Integration
- Partizipation – Mitbestimmungsrecht



12.1 Intrinsische Motivation

Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht und seine individuellen Interessen liegen.

Wir nutzen die intrinsische Motivation eines jeden Kindes – das heißt, die „von innen heraus“ selbst entstehende Motivation des Kindes – um die Lernfreude und den Lernerfolg des Kindes zu unterstützen.

Bestimmte Tätigkeiten macht man einfach gerne, weil sie Spaß machen, sinnvoll oder herausfordernd sind.



So können sich die Kinder in allen Lernbereichen mit Freude und hoher Lernbereitschaft entwickeln.

Erfolgsgefühl

Durchhaltevermögen

Anstrengungsbereitschaft

Sich neues zuzutrauen

Lernbereitschaft und Lernfreude

Partizipation



12.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Sprachbildung und Sprachförderung finden täglich und alltagsintegriert in unserer Einrichtung statt. Wir schaffen Kommunikations- und Sprachanlässe, die Anregungen für sprachliche Entwicklung sind. Wir geben Raum zuzuhören, nehmen uns die Zeit und lassen die Kinder sich mitteilen.

- Zuhören
- sprachliche Begleitung von Spiel- und Alltagssituationen
- Sprechen in ganzen Sätzen
- Singen von Liedern
- Vorlesen
- Reime und Fingerspiele
- Morgenkreis / Stuhlkreis
- Rollenspiele



Wir nehmen Kinder nicht nur als Hörer und Sprecher wahr, sondern ganzheitlich mit all ihren Sinnen, ihrem Bewegungsdrang, ihrer Neugier, ihrer Liebe zu Büchern, Reimen, Rhythmus und Musik.

„Kinder sind wie Blumen.

Man muss sich zu Ihnen
hinunterbeugen, wenn man sie
erkennen will.“

Friedrich Fröbel

